

Schlaglichter = Actualités

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **38 (1999)**

Heft 4: **Sportplatz Landschaft = Sport et paysage**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schlaglichter · Actualités

Fernverbindungen für Inline-Skater

Im Jahr 1998 hatte der Chef von Eurotrek eine zündende Idee: er beschloss Fernrouten für Skater anzubieten. Daraus wurden die «Swiss Skate Lines» entwickelt, ein noch nicht ausgeschildertes, aber auf Karten nachvollziehbares Streckennetz. Zur Erstellung der Karten, – die Strecken sind zu achtzig Prozent mit Fahrradwegen identisch – müssen topographische Unverträglichkeiten ausgemerzt werden (jede Strecke wird abgefahren) und vor allem mit den Behörden abgeklärt werden, auf welchen Strecken Skater in grösserer Zahl toleriert werden können. Die von Eurotrek (Telefon 01-295 55 55) lancierten Swiss Skatelines umfassen drei Fernrouten: Bad Ragaz – Schaffhausen, Zürich – Neuchâtel, Brig – Genf. Gesamte Streckenlänge: 600 Kilometer. In den angebotenen Arrangements inbegriffen sind Routendokumentation, Gepäcktransport und Hotelunterkunft. Weitere Karten für Inline-Routen sind verfügbar: Für den Raum der Ostschweiz sind zehn «Swiss Skate Maps» im Mastab 1:12'500 oder 1:25'000 à CHF 19.80 erhältlich (Vertrieb Kümmerly + Frey).

«Rolling», Inline-Skate Führer mit 44 Routenvorschlägen und Minikarten, (Hallwag), CHF 39.80. «Swiss Inline Guide» von Markus Hänni, 25 Routenvorschläge für Bern und Uämgebung, CHF 18.00. Ausserdem gibt es Routenvorschläge im Internet, etwa unter www.skating-news.ch; www.online.de/home/skate oder www.centralnet.ch/userpages/diz/index.html

Photos: Stefan Wolf Lucks, Berlin



Der neue Kurpark von BadSaarow «Ein Park für die Seele»

Bad Saarow, etwa fünfzig Kilóometer südöstlich von Berlin am Scharmützelsee gelegen, war in den zwanziger und dreissiger Jahren eine bevorzugte Sommerfrische für wohlhabende Berliner. Die Anwesenheit zahlreicher Filmstars begründete den besonderen Ruf des vom Berliner Landschaftsarchitekten Ludwig Lesser ab 1910 gestalteten Ortes. Nach vierzig Jahren des Schattendaseins und des Verfalls wurde mit dem Bau eines Thermalbades und der Wie-



derherstellung des angrenzenden Kurparks ein Neuanfang gesetzt. Dazu wurde im Jahr 1995 ein europaweiter Wettbewerb ausgelobt, den das Büro Fugmann & Janotta mit den Architekten Hufnagel Pütz und Rafaelian gewann und in dessen Folge wir mit der Planung für die Freiflächen der zentralen Kuranlagen beauftragt wurden. Das Konzept folgt dem Leitbild eines durch Offenheit, Transparenz und Grosszügigkeit geprägten Parkes. Durch Hervorheben der bis dahin versteckten landschaftlichen Qualitäten – der prächtigen Kulisse des Sees, der sanften Topographie sowie des schönen alten Baumbestandes – kommen wir diesem Ziel nach. Dabei knüpfen wir an die von Ludwig Lesser hinterlassenen Spuren an, ohne jedoch eine reine Rekonstruktion anzustreben. Für die Neugestaltung der Freianlagen haben wir eine zurück-

haltende, zeitlose und repräsentative Gestaltungssprache mittels einer Kombination von formalen und landschaftlichen Elementen entwickelt. Die integrierten Kleinbauten wie Trinkhalle, Pavillon und Pergola setzen ebenso wie das Mobiliar zeitgemässe Akzente und dienen einer dauerhaften Attraktivität. Insgesamt sprach der Umgang mit dem Bestehenden gegen eine unangemessene Künstlichkeit und Prätentiosität, er fordert Behutsamkeit und Sensibilität. Die heutigen Anlagen erklärten sich

aus sich selbst heraus und sind wahre Freiräume für Geist und Seele. Drei Flächen bilden Anfangs-, End- und Mittelpunkt der Kuranlagen. Sie sind beispielhaft für die formal-architektonische und landschaftliche Gestaltung. Als Orte des Ankommens und des Aufenthalts in unmittelbarer Nachbarschaft zum neuen Thermalbad sind sie für das Image des Ortes von besonderer Bedeutung.

Der Fürstengraben

Der Fürstengraben stellt eine der prägenden Achsen Bad Saarows dar. Er vermittelt dem Besucher einen ersten Eindruck der neuen Kuranlagen. Eine Pergola bildet ein Tor, durch das der Besucher auf den Kopfplatz tritt. Von hier wird der Blick über die durch Kaskaden verbundenen Wasserbecken erstmals zum Scharmützelsee gezogen.

Der Kurpark

Geschwungene Wege leiten die Besucher durch den Park; sie vermitteln Grosszügigkeit. Besondere Orte des Parks, wie die Trinkhalle, der Pavillon oder der Seebalkon sind entlang dieser Wege angeordnet. Repräsentative Staudenbeete und Gehölzgruppen markieren Eingänge und Wegegabelungen. Das Spiel mit Licht und Schatten, Weite und Enge sowie Transparenz und Intimität prägt die Atmosphäre.

Die Kurfürstenterrassen

Die zentrale Achse Bad Saarows ist die perfekte Inszenierung des Scharmützelsees. Drei Plätze liegen in dem terrasierten Weg, der den Besucher zum See führt. Der Spaziergänger nimmt zunehmend Kontakt mit dem See auf, bis er sich auf der siebzig Meter vom Ufer gelegenen Plattform über dem Wasser befindet – um dort die Seele baumeln zu lassen.

Kurzinfo

Bauherr: Kur- und Fremdenverkehrs GmbH Bad Saarow, Realisierung 1995 bis 1999, Bausumme 6 Millionen DEM (brutto) bei einer Flächengrösse von etwa 5 Hektaren.

Das Projekt wurde bei Fugmann Janotta, Büro für Landschaftsentwicklung und Freiraumgestaltung von Harald Fugmann, Pascale Eger (Projektleiterin), Jörg Bresser, Alexei M. Gross, Sabine Otten, Birgit Schmidt, Iggy Smith bearbeitet.

Harald Fugmann, Pascale Eger

Trends im Freizeitverhalten

Der Bundeskongress der Stadt Weimar, der deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur und des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten fand im September 1999 zum Thema Kultur – Stadt – Landschaft in Weimar statt. Neben der Verleihung des deutschen Landschaftsarchitekturpreises (Preisträger siehe anthos 3/99, Seite 69) wurden verschiedene Referate vorgetragen. Wir zitieren hier einen Ausschnitt des Vortrages von Jochen Franck (Wenzel & Partner, Freizeitunternehmensberatung, Hamburg) zum Thema Tendenzen im Freizeitverhalten:

«Der Freizeitimmobilienmarkt verkörpert einen der wenigen Immobilienmärkte mit expansiver Entwicklung. Während die klassischen gewerblichen Immobilienmärkte, wie Büro- und Einzelhandel, stagnieren oder zurückgehende Markttendenzen aufweisen, wird zunehmend in unterschiedliche Freizeitanlagenmärkte investiert. Einige Märkte verzeichnen geradezu einen Planungs- und Entwicklungsboom.

Den Hintergrund einer zunehmenden Zahl von Freizeitanlagen bildet die über Jahre positive Entwicklung des Freizeitmarktes. Die Deutsche Gesellschaft für Freizeit ermittelte für das Jahr 1997 ein Marktvolumen von rund DM 440 Milliarden. Der Freizeitmarkt macht in Deutschland etwa 12 Prozent des Bruttosozialproduktes aus.

Der Freizeitanlagenmarkt zeichnet sich durch eine sehr heterogene Struktur aus, so dass die Aussage vom «boomenden» Freizeitanlagenmarkt nicht generalisiert werden kann. Bei der Untersuchung der Verbreitung der Freizeitaktivitäten sowie der Veränderungen im Zeitablauf hat das BAT-Freizeitforschungsinstitut einige Grundlagenstudien erarbeitet, deren wesentliche Ergebnisse nachfolgend zusammengefasst werden (Vergleich der Daten von 1986 und 1997):

Durchschnittlich hat die Zahl der Freizeitaktivitäten zugenommen. Mit der wachsenden Freizeit werden auch mehr Freizeitaktivitäten unternommen.

Sehr hohe Wachstumsraten sind für die innerhalb des Hauses ausgeführten und medialen Freizeitaktivitäten festzustellen. Zu den Spitzenreitern zählen: Videofilm sehen (21 Prozentpunkte Zuwachs), Telefonieren (18), sich mit dem eigenen Computer beschäftigen (15). Aber auch Fernsehen (9), Zeitung/Illustrierte lesen (9) und Radio hören (8) weisen noch hohe Zuwachsraten auf. Die Freizeitaktivitäten mit den nächst höheren Wachstumsraten entstammen vollkommen unterschiedlichen Freizeitbereichen: der Regeneration (10 Prozentpunkte Zuwachs), der intellektuellen Auseinandersetzung (über

«wichtige Dinge» reden, 10) und dem aktiven Konsum ausser Haus (9).

Insgesamt ist festzustellen, dass der Wachstumspfad der innerhalb des Hauses ausgeführten Aktivitäten eindeutig stärker ausgeprägt ist und darüber hinaus auch von einer deutlich höheren Aktivitätenbasis ausgeht. Die Freizeitaktivitäten ausser Haus weisen zwar auch gesicherte Wachstumsraten auf, gehen allerdings von einer wesentlich geringeren Basis aus. Zu den Freizeitverlierern zählen Kirche, Aktivsport und Gesellschaftsspiele. Die Hintergründe dieser Entwicklung sind mannigfaltig. Das Gesellschaftsspiel wird zunehmend von Computerspielen abgelöst. Die Überalterung der Gesellschaft führt zu einer geringeren Aktivsportrate. Die Kirche verliert generell an Akzeptanz und die Zahl der Austritte nimmt zu. Dementsprechend nimmt die Neigung zum Kirchgang ab.»

VSSG-Plakat und Faltblatt:

Informationen zum vorbeugenden Baumschutz

Erfahrungsgemäss werden Bäume auf Baustellen, bei Leitungsverlegungen und im Strassenraum durch Nichtbeachtung fachlicher Grundregeln des Öfteren nachhaltig geschädigt. Solche Schädigungen können zu massiver Verkürzung der Lebensdauer oder zum baldigen Absterben der Bäume führen.

Zu Massnahmen über den vorbeugenden Schutz von Bäumen fehlen oft entsprechende Informationen. Vor allem ist auch bei planenden und bauausführenden Firmen sowie bei Behörden, die nicht direkt mit der Pflege und dem Unterhalt von Grünflächen beauftragt sind, ein Mangel an Kenntnissen zum Baumschutz auf Baustellen festzustellen.

Die Vereinigung Schweizerischer Gartenbauämter und Stadtgärtnerien (VSSG) vertreibt seit vielen Jahren ein Baumschutzplakat, das vorbeugende Massnahmen visualisiert. Dieses Plakat fand rege Verwendung und ist seit diesem Jahr ausverkauft. Eine VSSG-interne Arbeitsgruppe nahm dies zum Anlass, das Plakat

Baumschutzmassnahmen VSSG/USSP

Zu vermeiden sind



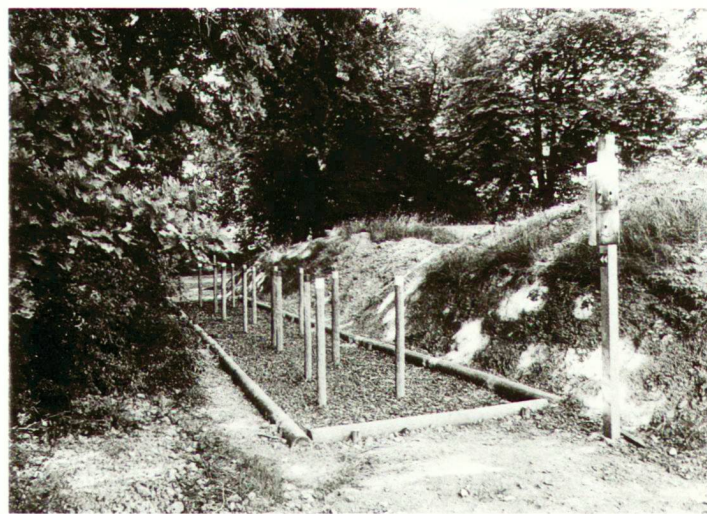
grafisch und inhaltlich zu aktualisieren und die dargestellten Informationen zum vorbeugenden Baumschutz auch in einem Faltblatt abzugeben.

Auf dem farbigen Baumschutzplakat (Format 420 x 600 mm, auf DIN A4 gefaltet) ist ein Standardfeld gedruckt, das den Eintrag der Kontaktadresse (Stadt/Gemeinde, Fachstelle für Baumschutz, Kontaktperson) ermöglicht. Das Plakat eignet sich zum Aushang auf Baustellen, an Plakat- und Informationswänden und kann bestellt werden beim VSSG-Sekretariat in Bern (Mindestbestellung 10 Exemplare).

Das Baumschutzplakat kann auch mit individuell gestaltetem und speziell eingeführtem Druck des Absenders (z.B. Logo einer Stadt/Gemeinde, einer Firma mit Angaben der Kontaktadresse oder anderem) ab einer Mindestauflage von 300 Exemplaren (CHF 99.–) plus Zusatzkosten von CHF 400.– bestellt werden.

Das farbig gestaltete Faltblatt (210 x 740 mm, auf DIN A5 [Leporello] gefaltet) kann wesentlich breiter gestreut werden als das Plakat. Es eignet sich zum Beispiel als Beilage zu Baugesuchen, zur Information von Ingenieuren, Architekten oder bauausführenden Firmen und als Grundlage zum besseren gegenseitigen Verständnis fachspezifischer Anliegen verschiedener Behörden innerhalb der Verwaltung. Das Faltblatt kostet pro Exemplar CHF 1.– (Mindestbestellung 50 Exemplare). Bestelladresse für

Baumschutzplakat und Faltblatt:
VSSG-Sekretariat,
Monbijoustrasse 36, 3001 Bern
Telefon 031-321 73 71,
Fax 031-321 72 88.



Parcours VITA sur le Plateau des Trois Chênes

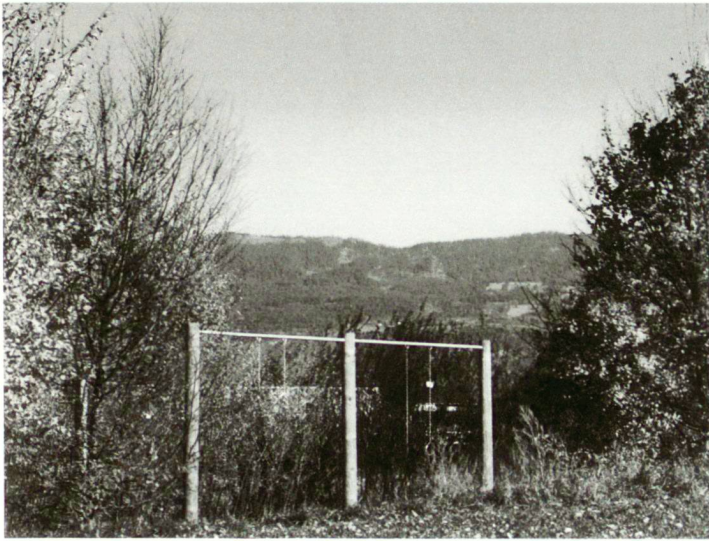
L'idée de la création d'un parcours VITA sur le Plateau des Chênes venait de la volonté d'une association de quartier. Celle-ci désirait mettre à la disposition de la population locale, une série d'infrastructures sportives, indépendantes du centre sportif et des clubs. Dès lors la première démarche du mandataire (Marc Junod, architecte paysagiste FSAP, La Touche Verte, Genève) a été de trouver le lieu le plus approprié sur les Communes des Trois Chênes. Le domaine de la clinique psychiatrique de Belle-Idée convenait à notre projet pour les raisons suivantes:
L'exercice et la course se déroule

dans un environnement naturelle, du verger de noyer on passe par un petit bois puis on longe la rivière pour enfin arrivé en bordure de champs.

La possibilité d'utiliser les structures existantes, transports publics, voies carrossable et parkings, ainsi que le tracé des chemins en terre battue, en herbe, en gravier. A la présentation du projet, la direction de Belle-Idée a tout de suite été séduite par l'idée qu'une activité externe à la clinique puisse se faire sur le site. En effet, pour des raisons thérapeutiques, il est favorable que le site de Belle-Idée soit un lieu ouvert au public. Elle a également fait part de son intention d'utiliser ce parcours.

Il nous restait à convaincre les communes des Trois Chênes de nous suivre dans ce projet. Pour finir, seule la Commune de Thonex

a financé le projet avec la participation des associations de quartier. Les parcours VITA existent en Suisse depuis une trentaine d'années, mais au fil des ans, ceux-ci ont perdus de leur attrait. Pour cette réalisation il était donc impératif d'en changer le concept. Cela a été fait en collaboration avec l'Ecole Fédérale de Sport de Macolin. Les principaux changements sont: De nouveaux exercices d'assouplissement et de gymnastique, basé sur le stretching. Le nombre de postes ramenés de 21 à 15 postes. Il sera en circuit fermé d'une longueur allant de 2 à 2,5 kilomètres. La distance d'échauffement depuis le point de départ au premier poste devra être au moins de 400 mètres.



A chaque poste, les utilisateurs pourront choisir si ils le désirent travaillé soit la souplesse, l'endurance ou la force.

Sur chaque panneau de départ, les indications sur la longueur, et le dénivelé y figurera. Cela a pour but de servir de paramètre au calcul de dépense d'énergie et à l'estimation de la capacité d'endurance des utilisateurs.

Le Parcours VITA a été inauguré en juin 1998. Les coûts de réalisation pour 15 postes d'exercices était de CHF 56 000.— .

(Les panneaux d'exercices ont été donnés par la fondation Parcours Vita).

Marc Junod, Genève

L'histoire des Alpes

L'université de la Suisse italienne (USI) ouvrira un Centre international d'histoire des Alpes en Janvier 2000. Un accord a été signé début septembre 1999 avec l'association internationale du même nom, présidée par l'historien Jean-François Bergier. Ce dernier assumera la présidence.

Landschaft in Menschenhand

1849 wurde die erste genaue Karte des Kantons Aargau publiziert, benannt nach ihrem Ersteller Ernst Heinrich Michaelis (1794-1873), einem preussischen Ingenieur und Topografen. Das detailgetreue Bild der landschaftlichen Situation um die Mitte des 19. Jahrhunderts bildet die ideale Grundlage für die Erforschung des Landschaftswandels. Zum 150. Jahrestag der Erst-

veröffentlichung zeigt nun eine Ausstellung im Staatsarchiv Aargau in Aarau neben der Entstehungsgeschichte der Michaeliskarten exemplarisch die Veränderung der Landschaft durch den Eingriff des Menschen und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Natur. Thematisiert sind auch die heutigen Bestrebungen, der Natur wieder ihre Landschaft zurückzugeben. Begleitend zur Ausstellung erscheinen eine Publikation und didaktische Unterlagen.

Konzept und Realisation: Gerhard Ammann (Auenstein), Bruno Meier (Baden), Dominik Sauerländer (Aarau).

Geöffnet: vom 25.11.1999 bis 28.1.2000 während den Bürozeiten. Auskunft über Führungen und spezielle Öffnungszeiten unter Tel. 062-824 61 06.

Ab März 2000 ist die Ausstellung in Baden im Historischen Museum sowie in weiteren Orten im Aargau zu Gast.

Die Reuss-Ranger sind unterwegs

Das Untere Reusstal zwischen Bremgarten (AG) und Mellingen ist ein Gebiet, das ins Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) aufgenommen wurde. Die weite Flussebene mit ihren zahlreichen Altarmen, Tümpeln, Riedwiesen und Auenwaldresten zieht im Sommerhalbjahr unzählige Erholungssuchende aus der nahen Umgebung und der Agglomeration Zürich an. Der Erholungsdruck

auf dem Wasser und den Reussufer entlang hat insbesondere an den Wochenenden für die Natur stellenweise untragbare Dimensionen angenommen. Um den überbordenden Freizeitaktivitäten etwas entgegenzutreten, wurde nach einem Pilotprojekt (1998) mit zwei Personen für 1999 die Reussaufsicht eingeführt. Das Projekt wird durch den Kanton Aargau, Abteilung Landschaft und Gewässer, und der Arbeitslosenkasse finanziert. Betreuung und fachliche Begleitung wird durch ein privates Büro ausgeführt. Die Reuss-Ranger sind ein Team aus einem Gruppenführer und drei erwerbslosen Personen, die über ein Beschäftigungsprogramm angestellt sind. Ihre Aufgabe besteht darin, die Leute zu informieren und auf Verstösse gegen die Verhaltensregeln hinzuweisen (Fahrverbote, Hunde an die Leine, kein Feuer entfachen, usw.). Die Reuss-Ranger haben keinerlei polizeiliche Befugnisse. Weiter führen sie kleinere Unterhaltsarbeiten aus, arbeiten bei Pflegeeinsätzen mit, entfernen Abfall und melden defekte Informations- und Naturschutztafeln den zuständigen Stellen. Die Ranger patrouillieren in Zweiergruppen zwischen Mitte Mai und Mitte November auf diversen festgelegten Routen zu unterschiedlichen Zeiten, auch abends und an den Wochenenden. Der Einsatzplan wird saisonal den sich ändernden Gegebenheiten angepasst. So wurde zur Amphibienlaichzeit vermehrt abends die «Laichgewässer-Route» begangen, da es immer wieder Personen gibt, die für ihren Gartenweiher noch einige Raritäten benötigen... Der Vorteil dieser Art von Aufsicht besteht in der hohen Präsenz. Da die Ranger zu Fuss unterwegs sind, halten sie sich sehr lange im Gebiet auf. Trotz den sehr guten Erfahrungen, die gesammelt wurden - die Aufsicht wird allgemein geschätzt und anerkannt - steht das Projekt vor einer ungewissen Zukunft. Die sinkenden Arbeitslosenzahlen, an sich eine sehr erfreuliche Tendenz, machen die Suche nach geeigneten

ten Personen (ältere Herren mit guten Deutschkenntnissen und ohne gesundheitliche Probleme) schwierig. Doch hoffen wir, dass diese sinnvolle Beschäftigung Langzeitarbeitsloser zum Wohl der Natur und einer verträglichen Erholungsnutzung in der wunderschönen Flusslandschaft auch nächstes Jahr weitergeführt werden kann.

Marco Kaufmann, Ennetbaden



Bau- und Umweltrecht

Das schweizerische Umweltrecht befindet sich in ständigem Umbruch. Praktiker müssen sich deshalb sowohl in Bezug auf das geltende Recht als auch die Rechtsprechung kontinuierlich auf dem neuesten Stand halten. Die regelmässig ausgeschriebenen Weiterbildungskurse des Instituts für schweizerisches und internationales Baurecht der Universität Freiburg richten sich an Juristen sowie Bau und Umweltschutzfachleute. Informationen: Institut für Schweizerisches und Internationales Baurecht, Chemin des Grenadiers 2, 1700 Freiburg, Telefon 026-300 81 41, Fax 026-300 96 82, E-Mail Baurecht@unifr.ch

öga 2000: 28. bis 30. Juni 2000

In diesen Tagen wurden die Anmeldeunterlagen an die bisherigen Aussteller und an Neuinteressenten verschickt. Weitere Unterlagen liegen bereit. Wer an der öga 2000 als Aussteller dabei sein möchte, kann sich unter der Fax-Nummer 034-413 70 75 oder per Mail über die Homepage www.oega.ch melden. Die Dokumentation mit den Anmelde-

unterlagen wird umgehend per Post zugestellt.

Wie bereits publiziert wird die öga 2000 drei Tage dauern. Wiederum werden verschiedene Sonderschauen die Ausstellung bereichern.

Die Hallen des Sektor 5 werden im Jahr 2000 umgestaltet. Für die Aussteller wie für die Besucher wird dadurch dieser Sektor attraktiver. Die Baumschul-Aussteller werden neu in der Verbindung zwischen dem Sektor 5 zum Sektor 8 gruppiert. Die Neuerungen werden die Fachmesse insgesamt bereichern.

öga 2000: du 28 au 30 juin 2000

Les formulaires d'inscription ont été envoyés ces jours-ci aux anciens exposants ainsi qu'aux nouveaux intéressés. D'autres documents sont à disposition. Celui qui veut exposer à l'öga 2000 peut s'annoncer sous le numéro de fax 034-413 70 75 ou par mail sur le homepage www.oega.ch. La documentation avec les formulaires d'inscription sera expédiée par courrier postal. Comme déjà publié, l'öga durera 3 jours. Cette foire sera à nouveau animée par diverses expositions thématiques.

Les halles du secteur 5 seront transformées, ce qui rendra ce secteur encore plus attrayant pour les exposants comme pour les visiteurs. Les exposants pépiniéristes seront regroupés dans la jonction secteur 5 / secteur 8. Ces nouveautés sont un enrichissement pour la foire.

Premier foyer de feu bactérien dans le canton de Vaud

La campagne de détection engagée par l'Etat de Vaud dans le district de Nyon a permis de découvrir un premier foyer de feu bactérien sur le territoire de la commune de Genolier. Un cotonéaster salicifolius et un cognassier voisin ont été rapidement arrachés et brûlés. Ces plantes malades ont été identifiées lors des contrôles systématiques effectués par le personnel communal spécialement formé pour ces observations, ce qui met en évidence le bien-fondé de la mise sur pied du travail de détection souhaité par le conseil d'Etat. Des contrôles sont actuellement en cours d'exécution dans toutes les communes du district de

Nyon. Dans plusieurs d'entre elles, ils se sont achevés sans révéler la présence de feu bactérien, ce qui permet de supposer que la contamination de la région est faible.

Rappelons que le feu bactérien est une maladie détruisant rapidement les poiriers, cognassiers, pommiers, ainsi que divers arbustes ornementaux et sauvages tels que les cotonéasters, pyracanthas, sorbiers et aubépines. Les pousses herbacées deviennent brunes à noires et se courbent en forme de crosse. Les feuilles virent directement du vert au brun sans passer par une coloration intermédiaire jaune ou rouge et restent accrochées à l'arbre, donnant l'impression d'avoir été brûlées. Il n'existe actuellement aucun traitement efficace contre cette maladie, à l'exception de la destruction des plantes contaminées avant quelles ne transmettent la maladie à d'autres. La campagne de détection se poursuivra durant la saison prochaine dans les autres districts du canton, en priorité dans les régions arboricoles.

Renseignements:

Station cantonale de protection des plantes, Grange-Verney, 1510 Moudon, téléphone 021-995 34 99, fax 021-995 34 95

Der BSLA gratuliert Klaus Hagmann und Dolf Zürcher

La FSAP félicite Georges Martin

Klaus M. Hagman feierte am 1. August 1999 seinen siebzigsten Geburtstag. Er hat durch sein grosses Engagement viel zur Etablierung der Landschaftsarchitektur in der Schweiz beigetragen und ist seit 1970 Mitglied des BSLA. Eine ausführlichen Würdigung seiner Arbeit befindet sich im anthos 3/94. Der BSLA wünscht ihm weiterhin einen beglückenden Lebensabend. Dolf Zürcher, Oberwil, konnte am 18. November diesen Jahres seinen 65sten Geburtstag begehen. Der BSLA wünscht dem Jubilar alles Gute für die kommenden Jahre!

Georges Martin, Collonge-Bellerive a pu fêter ses 80 ans le 4 octobre 1999. La FSAP lui souhaite des années paisibles et heureuses!